



DIHK-Saisonumfrage Tourismus Herbst / Winter 2019 / 20

Stimmungshoch schwächt sich ab –
Nachhaltigkeit gewinnt an Bedeutung

DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

#GemeinsamWirtschaftStärken



Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Download des Berichts unter
<https://www.dihk.de/de/themen-und-positionen/wirtschaftspolitik/tourismus>

Impressum

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)

Bereich Dienstleistungen, Infrastruktur, Regionalpolitik – Berlin, Dezember 2019

Herausgeber und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK)
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon: 030 20308-0 | Telefax: 030 20308-1000

DIHK Brüssel

19 A-D, Avenue des Arts | B-1000 Bruxelles
Telefon: +32-2-286-1611 | Telefax: +32-2-286-1605

@ info@dihk.de
🌐 www.dihk.de

Facebook

www.facebook.com/IHK.Tourismus

Twitter

http://twitter.com/IHK_Tourismus

Redaktion

Bereich Digitale Wirtschaft, Infrastruktur, Regionalpolitik: Anne-Kathrin Tögel
Bereich Internationale Wirtschaftspolitik, Außenwirtschaftsrecht: Katharina Huhn

Grafik

Friedemann Encke, Katharina Huhn, Anne-Kathrin Tögel

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bildnachweis

www.gettyimages.com, Rasulovs / Contributor

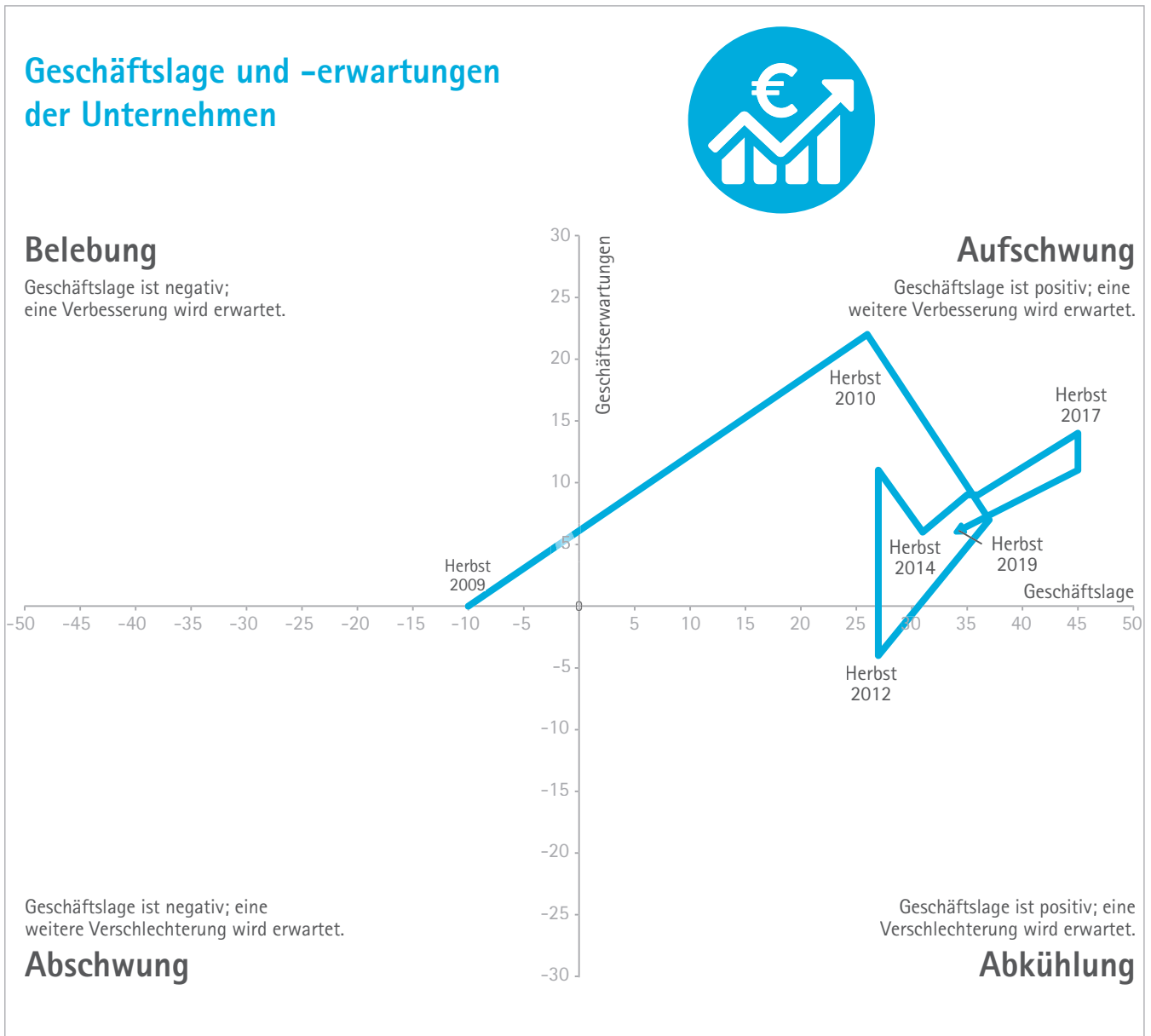
Stand

Dezember 2019

Die konjunkturelle Entwicklung der Tourismuswirtschaft

Nach zehn Rekordjahren in Folge laufen die Geschäfte der Tourismuswirtschaft nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Zwar sind sowohl die Bewertungen der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen in allen Branchen des Tourismus im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, die Mehrheit der Unternehmen geht aber von mindestens gleichbleibenden Geschäften aus. So

steigt die Wirtschaftsleistung des Tourismus weiter an, dieser Anstieg verliert jedoch an Dynamik. Einfluss auf diese Entwicklung haben u.a. die deutliche Eintrübung der Geschäftserwartung der Gesamtwirtschaft, die Insolvenz des größten Pauschalreiseanbieters Thomas Cook, die Diskussion um Klimawandel und Nachhaltigkeit sowie der anhaltende Fachkräftemangel.



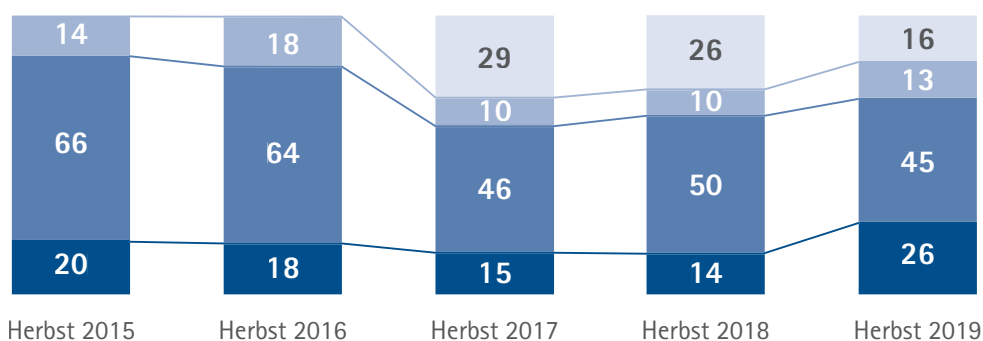
Investitionsabsichten der Unternehmen

Investitionen Reisewirtschaft

in Prozent



■ ja, zunehmend ■ ja, gleich bleibend ■ ja, aber abnehmend ■ keine Investitionen

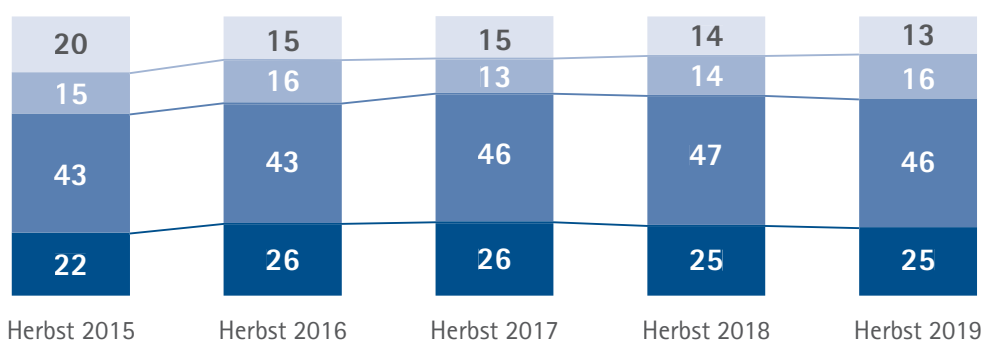


Investitionen Gastgewerbe

in Prozent



■ ja, zunehmend ■ ja, gleich bleibend ■ ja, aber abnehmend ■ keine Investitionen



Die Unternehmen der Tourismuswirtschaft beabsichtigen in der kommenden Saison zu investieren. Der Zuwachs fällt jedoch schwächer aus als zuvor. Weniger investieren wollen Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleister. Die deutliche Eintrübung der Geschäftserwartungen in der Gesamtwirtschaft, die sich im Sommer bereits im Messe- und Kongresstourismus bemerkbar machte, scheint nun auch in dieser Branche angekommen zu sein. Auch Reisebüros wollen

weniger investieren. Viele deutsche Reisebüros waren eng an Thomas Cook gebunden. Das Vertrauen der Kunden in die Pauschalreise hat daher Kratzer bekommen. Dies bekommen die Reisebüros zu spüren.

Investitionsmotive



Gastgewerbe	Reisewirtschaft
1. Modernisierung / Ersatzbeschaffung	
2. Produktinnovation	
3. Rationalisierung	
4. Umweltschutz	4. Kapazitätserweiterung
5. Kapazitätserweiterung	5. Umweltschutz

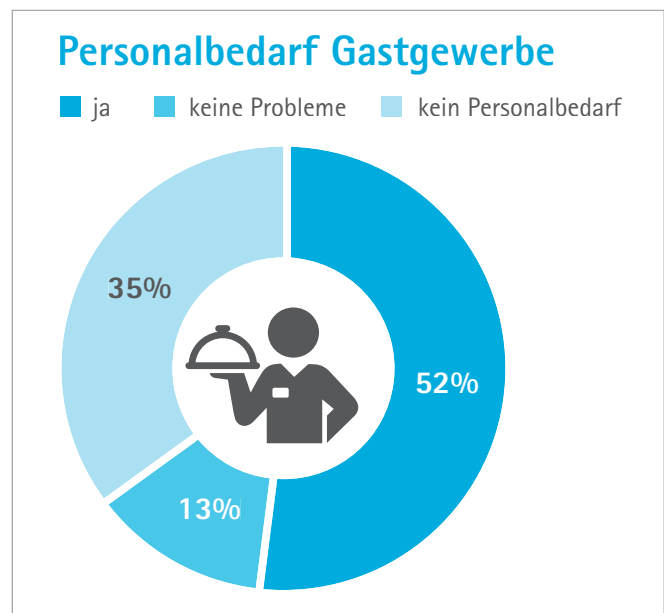
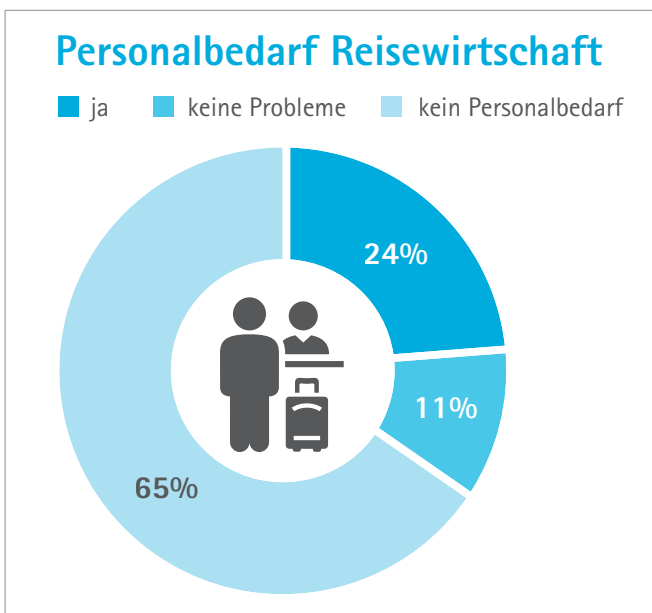
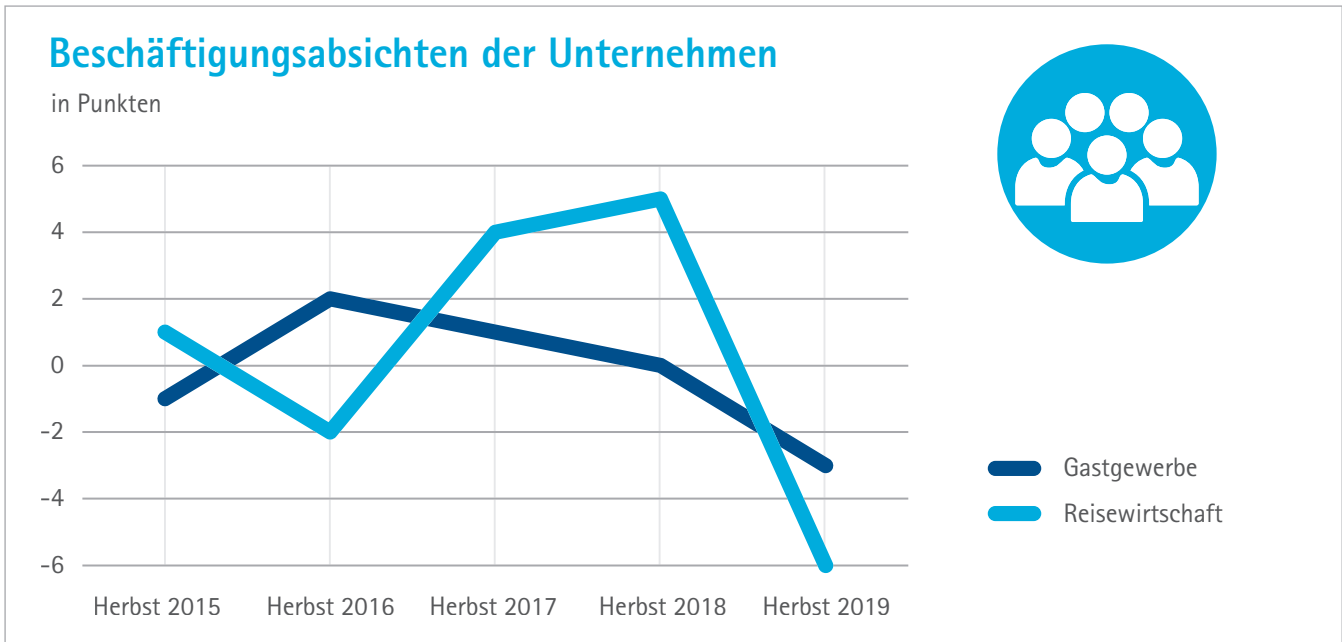
Bei den Investitionen stehen Modernisierung und Ersatzbedarf im Vordergrund. Nun kommen durch das neue Kassengesetz auf die Unternehmen noch zusätzliche Investitionen in die Aufrüstung der Kassensysteme hinzu. Der Umweltschutz gewinnt an Bedeutung. Die Diskussion um Klimawandel und Nachhaltigkeit beginnen sich auch in den Investitionsplänen niederzuschlagen.

Je größer die Unternehmen, desto höher sind deren Absichten in Kapazitätserweiterung und Umweltschutz zu investieren. Die gastgewerblichen Unternehmen aus dem Schwarzwald sind dabei Spitzenreiter bei den Investitionen in Produktinnovation und Umweltschutz.

Beschäftigungsabsichten der Unternehmen

Die Einstellungsabsichten der Unternehmen gehen zurück. Immerhin: Dreiviertel der touristischen Unternehmen wollen an der Beschäftigungssituation nichts ändern. Diese Tendenz ist bei Gasthöfen besonders ausgeprägt.

Wobei auch für über 80 Prozent der Gasthöfe deren höchstes wirtschaftliches Risiko der Fachkräftemangel ist. In der Reisewirtschaft planen vor allem touristische Verkehrsunternehmen vorsichtiger.



Von dieser Entwicklung setzt sich der Spreewald deutlich ab. In keiner Destination plant das Gastgewerbe mehr Einstellungen als im Spreewald. Auch bei den weiteren Indikatoren zeigt sich, dass sich die touristische Entwicklung im Spreewald von der in anderen Reisegebieten unterscheidet: Der Anteil der gastgewerblichen Unternehmen, die in Kapazitätserweiterung investieren wollen, ist der höchste.

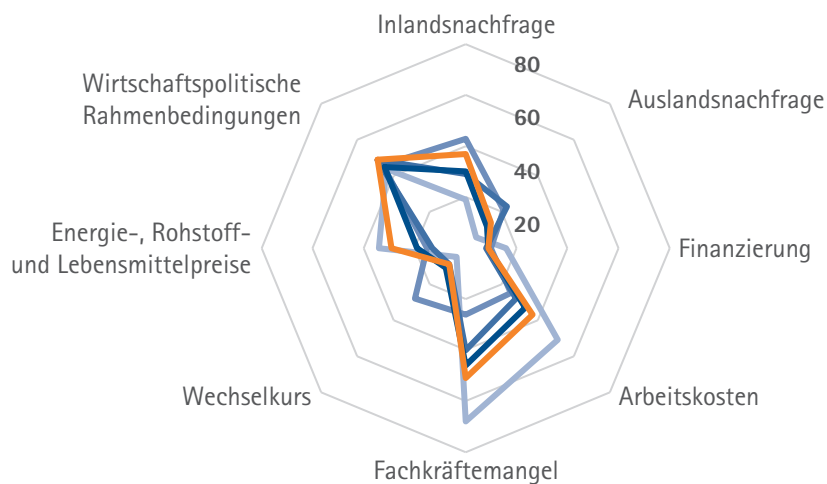
Der Spreewald wurde als erste Destination in Deutschland von ServiceQualität Deutschland als QualitätsRegion ausgezeichnet. So blickt auch kein anderer Tourismusstandort so positiv in die Zukunft wie der Spreewald.

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Geschäftsrisiko Reisewirtschaft

In Prozent – Mehrfachnennungen möglich

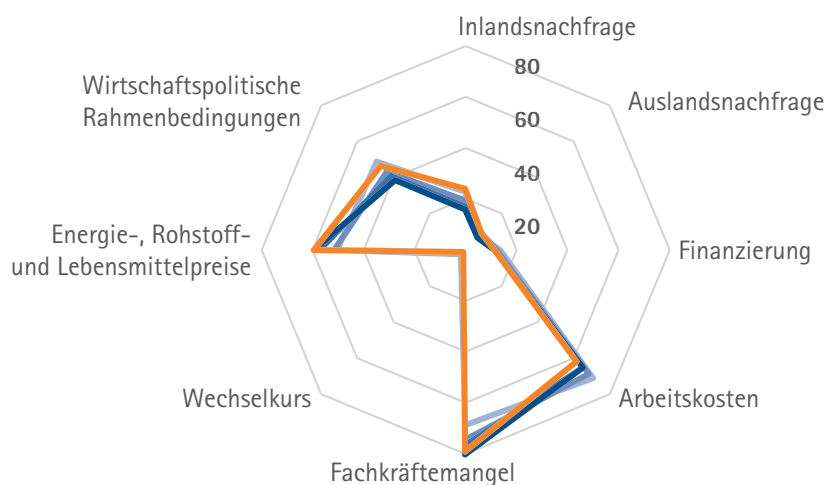
Herbst 2015 Herbst 2016 Herbst 2017 Herbst 2018 Herbst 2019



Geschäftsrisiko Gastgewerbe

In Prozent – Mehrfachnennungen möglich

Herbst 2015 Herbst 2016 Herbst 2017 Herbst 2018 Herbst 2019



Auch in der kommenden Saison ist der Fachkräftemangel für die Tourismuswirtschaft mit Abstand das größte wirtschaftliche Risiko – zwei Drittel der Unternehmen sehen ihre Tätigkeit davon negativ beeinflusst. Insbesondere im Gastgewerbe führt der anhaltende Fachkräftemangel zu Mehrbelastung (66 Prozent), steigenden Arbeitskosten (59 Prozent) und Einschränkungen des Angebots bzw. Ablehnung von Aufträgen (48 Prozent). Diese Branche beschäftigt sich auch mehr als die Reisewirtschaft mit der Anwerbung von Fachkräften aus nicht EU-Staaten.

Auffällig ist, dass Kosten für Energie-, Lebensmittel und Rohstoffe als wirtschaftliches Risiko auch 30 Jahre nach dem Mauerfall in den ostdeutschen Destinationen durchweg höher bewertet werden als in westdeutschen Destinationen. Geringere

Gewinnmargen und eine höhere Preissensibilität der Zielgruppe scheinen zu dieser Bewertung zu führen.

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben in der Bewertung als Risiko im Vergleich zu der Vorumfrage leicht zugenommen. Spürbar wird hier u.a. die überdurchschnittlich hohe Bürokratiebelastung der Unternehmen des Gastgewerbes. Die aktuelle Diskussion um den Sommerferienkorridor 2025-2030 und die Folgen einer etwaigen Einschränkung der genutzten Tage bereitet der Branche ebenfalls große Sorge. So würde aus Sicht der Tourismuswirtschaft eine Einengung des Sommerferienkorridors Urlaub in Deutschland weniger attraktiv machen, denn Staus und steigende Preise wären die Folge. Auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangel ist eine verkürzte Saison unattraktiver.

Anhang

Erläuterung zur Methodik

Grundlage für die Ergebnisse der DIHK-Saisonumfrage Tourismus sind die Befragungen der Unternehmen durch die 79 Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Deutschland. Die IHKs befragen - entweder schriftlich oder per Online-Fragebogen - jeweils eine repräsentative Auswahl von Mitgliedsunternehmen. Im Herbst 2019 wurden für den Berichtszeitraum 01. Mai bis 31. Oktober 2019 knapp 4.500 Antworten von Unternehmen aus den Bereichen Gastgewerbe (Beherbergung, Gastronomie) und Reisewirtschaft (Reiseveranstalter, Reisebüros, touristische Verkehrsunternehmen) erhoben. Für den Bereich „Gastgewerbe“ wurden knapp 2.000 Beherbergungsbetriebe, 1.700 Gastronomiebetriebe sowie 93 Campingplätze berücksichtigt, für den Bereich „Reisevermittlung“ knapp 500 Reisebüros und knapp

140 Reiseveranstalter. Dazu kommen seit dem Sommer 2018 Ergebnisse aus der allgemeinen Konjunkturerhebung des DIHK zu den Bereichen „Verkehr“ (n = 1.709) „Messe, Ausstellung und Kongress“ (n = 79) sowie „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (n = 162). Die Branchenzuteilung orientiert sich an der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) des Statistischen Bundesamtes.

Damit eine differenziertere Betrachtung der konjunkturellen Lage nach auch nach Reisegebieten (auch Bundeslandübergreifend) sowie Regions- und Stadttypen möglich wird, werden die Antworten der Betriebe anhand der zugehörigen Gemeindegrenzziffer und den Reisegebiets-Zuordnungen des Statistischen Bundesamtes regional ausgewertet.

Fragen des DIHK zur wirtschaftlichen Situation der Tourismusunternehmen im Herbst 2019

Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage Ihres Unternehmens?

- gute Geschäftslage
- befriedigende Geschäftslage
- schlechte Geschäftslage

Mit welcher Entwicklung rechnen Sie für Ihr Unternehmen in den kommenden sechs Monaten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum?

- bessere Geschäftslage
- gleich bleibende Geschäftslage
- schlechtere Geschäftslage

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten? (Mehrfachantworten sind möglich)

- Inlandsnachfrage
- Auslandsnachfrage
- Finanzierung
- Arbeitskosten
- Fachkräftemangel
- Wechselkurs
- Energie- Lebensmittel- und Rohstoffpreise
- Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, wenn ja ...

Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden sechs Monaten voraussichtlich entwickeln?

- höhere Beschäftigtenzahl
- gleich bleibende Beschäftigtenzahl
- geringere Beschäftigtenzahl

Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden sechs Monaten voraussichtlich entwickeln?

- höhere Ausgaben
- gleich bleibende Ausgaben
- geringere Ausgaben

Welches sind die Hauptmotive, die Ihr Unternehmen seinen geplanten Investitionen im Inland für die kommenden sechs Monate zugrunde legt? (Mehrfachantworten sind möglich)

- Rationalisierung
- Produktinnovation/Angebotserweiterung
- Kapazitätsausweitung
- Umweltschutz
- Ersatzbedarf

Können Sie in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen längerfristig (mehr als zwei Monate) nicht besetzen, weil Sie keine passenden Arbeitskräfte finden?

- Ja, _____ offene Stellen können nicht besetzt werden (Bitte Anzahl eintragen)
- Nein, keine Probleme bei der Besetzung
- Nein, derzeit kein Personalbedarf

Bei „Nein“ bitte weiter mit Frage 11

Welche Folgen würde ein anhaltender Fachkräftemangel für Ihr Unternehmen haben? (Mehrfachnennung möglich)

- Keine Folgen
- Steigende Arbeitskosten (um knappe Fachkräfte zu gewinnen / zu halten)
- Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft
- Verlust von Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit
- Wachstumspotenzial kann nicht ausgeschöpft werden
- Einschränkung des Angebots/ Ablehnung von Aufträgen
- Investition in technische Lösungen (z.B. IT-Anwendungen, Roboter usw.) als Ersatz für fehlende Fachkräfte
- Sonstiges

In Kürze tritt das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) in Kraft. Treffen folgende Aussagen für Sie zu? (ja, nein, keine Einschätzung möglich)

- Die Neuregelungen des FEGs sind uns bekannt.
- Das FEG hilft uns, Fachkräftelücken zu schließen, für die wir in Deutschland / EU kein Personal finden.
- Begründung:

 - Wir haben in den letzten Jahren Fachkräfte aus dem Ausland eingestellt.
 - Wir unterstützen Spracherwerb und betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen neu eingestellter Mitarbeiter aus dem Ausland (finanziell und / oder organisatorisch – oder planen dies zu tun).
 - Wir möchten künftig gezielt Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern (Drittstaaten) anwerben.
 - Die Einstellung von Arbeitskräften aus Drittstaaten ist uns bislang zu aufwendig.
 - Wir brauchen mehr Informationen / Unterstützung, um Fachkräfte aus Drittstaaten zu beschäftigen.